

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am Sonntag Septuagesima Euangelium Matthei am 20.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

eigen Christum / so glauben wir an Christum
der nun kommen vnnnd vns den Propheceien
nach / von Sünde / Tod / Teuffel / vnd Helle er-
löset hat.

Zum andern / Das Gott gemeiniglich an
seine verheissunge ein Zeichen henger / dar-
durch der Glaube / solchen verheissungen zu
glauben bestetigt vnd gestercket werde.

Zum dritten / Ob wol der Glaub an Chris-
tum ein Geistlicher tranck vnnnd speise sey /
das nichts desto weniger auch das cufferliche
essen des Leibs vnnnd Bluts Christi bleibe im
Abendessen / denn es thut diese wort der ordens-
nung vnd Worten des Abendmals / keinen ab-
bruch / vnd gehört Geistlich vnd Leiblich essen
bey einander.

Am Sontag Septu- gesima Euangelium Mat- thi am 20.

DAS Himmelreich ist gleich ein-
em Hausvatter / der am
Morgen außgieng / Arbeiter
zu mieten in seinen Weinberg. Vnd
da er mit den Arbeitern eins ward
vmb einen Groschen zum Taglohn /
sandte

Euangelium am Sonntag



sandre er sie inn seinen Weinberg.
Vnd gieng auß vmb die dritten
stunde / vnd sahe andere an dem
Marckte müßig stehen / vnd sprach
zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den
Weinberg / ich wil euch geben was
recht ist / Vnd sie giengen hin. Aber
mal gieng er auß vmb die Sechste
vnd Teynde stunde / vnd thet gleich
also. Vmb die Fylffte stunde aber
gieng er auß / vnd fand andere müß-
ig stehen / vnd sprach zu inen: Was
stehet ihr hie den ganzen tag müß-
ig? Sie sprachen zu im: Es hat vns
niemandt

niemandt gedinger. Er sprach zu
inen: Gehet jr auch hin in den Wein
berg/vnd was recht sein wirdt/sol
euch werden.

Da es nun Abende wardt/sprach
der Herr des weinberges zu seinem
Schaffner: Kuffe den Arbeitern/
vnd gib ihn den Lohn/vnd heb an/
an den Letzten/bis zu den Ersten.
Da kamen die vmb die Fülffte stun-
de gedinger waren/vnd empfieng
ein jeglicher seinen Groschen. Da
aber die Ersten kamen/meinten sie/
sie würden mehr empfangen/Vnd
sie empfiengen auch ein jeglicher sei-
nen Groschen / Vnnd da sie den
empfiengen/murrten sie wider den
Hausvatter/vnnd sprachen: Diese
Letzten haben nur eine stund gear-
beitet/vnd du hast sie vns gleich ge-
macht/die wir des tags last vnnd
die hitze getragen haben.

Er antwortet aber/vnnd sager
zu einem vnter inen: Mein freund/
ich thu dir nit vnrecht / Bist du nit
mit

Euangelium am Montag

mit mir eins worden vmb einen gro-
schen: Nun das dein ist/vnnd gehe
hin/Ich wil aber diesem Letzten ge-
ben gleich wie dir/Oder hab ich nie
macht zu thun was ich wil mit dem
meinen: Sihestu darumb schel/das
ich so gütig bin: Also werde die letz-
ten die ersten vñ die ersten die letz-
ten sein/Denn vil sind beruffen/
aber wenig sind Außgewelet.

Kurtze außlegung des E-
uangelij/Vnd erstlich von dem Ar-
tikel vnfers Christlichen Glaubens/
da wir sagen: Ich glaube ein
ewiges Leben.

Iß Euangelium oder Gleich-
niß/gehört in den Artikel vn-
fers Christlichen Glaubens/
da wir sagen: Ich glaube ein
ewiges Leben. Denn ob wol in
diesem gleichniß der Psenning solch ewig leben
allenthalben nit bedeuten kan/man wolte den
der warheit zu wider sagen/die Heuchler vñ
vndanckbaren/so wider den Hausvatter mu-
ren/

reten/hetten auch das ewige leben bekommen/
Wer wolte aber solchs sagen? So ist aber das
war/das die erweltē/ so durch das wort in den
Weinberg/das ist/zur Gottseligkeit in die Kir-
chen beruffen sein / das ewig leben haben sol-
len/nicht auß iren verdiensten/wie diß Euana-
gelium anzeigt/sonder auß des Hausvatters
Christi gūte/welche durch die Werckheiligen
mit höchster vndanckbarkeit verachtet vnnnd
verworffen/vnd aber mit grosser danckbarkeit
durch die Christen angenommen vnd gefassee
wirt. Es ist aber gar ein grosser trost/denen/
die das Euangelium angenommen/vnnnd sich
vnter das süsse joch Christi/in rechtem glauben
begeben haben/das sie wissen/das nach disem
leben ein ander ewig leben ist/da sie mit dem
Herzen Christo in ewiger vnaussprechlicher
freude/ohn sünde/angst oder sterben/ewiglich
leben vnnnd herrschen sollen. Doch wollen wir
die beschreibung dieses lebens sehen auß dem
Propheten Esaia. 65. Ich wil/spricht der Herr
daselbs / einen neuen Himmel vnnnd newe er-
den schaffen/das man der vorigen nicht mehr
gedencken wirt/nach zu hertzen nemen/sonder
sie werden sich ewiglich freuen vnnnd frölich
sein/ober dem das ich schaffe/Denn sihe/ich
wil Jerusalem schaffen zur wonne/vnd jr volck
zur freude/vnd ich wil frölich sein über Jeru-
salem / vnd mich freuen über mein volck/vnd
sol nit mehr drinnen gehört werden die stime
me

Euangelium am Sontag

me des weinens / noch die stime des klagens /
etc. Habt auff diese wort/lieben Christen / gute
acht/so werdet jr in diser beschreibung des him-
lischen Jerusalem / vñ des künfftigē ewigen le-
bens nichts anders/ denn eitel ewige herrligkeit
vnd glori finden/die vns da von angesicht zu
angesicht offenbart vñnd mitgetheilt werden
soll/Denn diß alles geben die wörter/ Freuen/
frölich sein/Wonne/Freude / neuer Himmel/
neue erde / So ein erneuerung der ganzen
Creaturen / die als dann geschehen soll / anzei-
gen/Vnd weil in sonderheit gesagt wirt/das
als dann die stime des weinens vnd klagens
nicht mehr solle gehört werden/ So folgt das
diß ewig leben/ein ewige erlösung von allem
übel/ein ewig erkänntniß Gottes/ein ewige an-
berrung vnd gerechtigkeit/ein ewige vnschuld
vnd ewige seligkeit / on einige Sünde/wider-
stand vnd sterben sey/Von welchem leben Pau-
lus wolsagen mag: Es hat kein Ohr gehört/
kein aug gesehen / vñnd sey in keins menschen
hertz gestiegen/das Gott in solchem leben den
seinen bereitet habe/die ihn lieben. Wie gegen
gedencke nu/ was widerumb diß gegenwertig-
es leben für ein armes / betrübtes vnd elendes
leben ist/ gegen das ewige gerechnet / Haben
wir auch ein werende freude auff erden / der
wir vns hoch rühmen können? Sage hie von
zeitlichen/nicht von geistlichen dingen/Denn
so viel das zeitliche belangt/ ist zwar vnser wol-
fart

1. Cor.

2.

fahrt mit sehr groß/sonder gehet fast auff erden
 zu/wie der fromme Hiob 14. sagt: Der mensch
 vom weyb geboren/lebt kurze zeit/vnd ist vol
 vnruhe. Gehet auff wie ein blum/vnd felt ab/
 fleucht wie ein schatten/vnd bleibet nit. Item/
 Salomon inn seinem Prediger: Es ist alles
 ganz eytel / sprach der Prediger / Es ist alles
 ganz eytel. Item/Es ist alles thun so vol mü-
 he/das es niemandt außreden kan: Vnd was
 wollen wir viel hie von diesem vergenglichen
 leben sagen / da auch die / so die grössste ge-
 walt / pracht/chre/glück / gunst/gewinnst vnn-
 d reichthum haben/sich alle stund besorgen mü-
 ssen/das es vmbfchlage/vnd solche vergengli-
 che herligkeit/in eytel elende / jammer/angst/
 forge/not/armut/verdrückung vnn- vnglück
 verwandelt werde: wie wir denn sehen/das
 nichts auff erden bestendiges ist/Doch haben
 gleichwol die eruelten ihre freude auff erden/
 auß den sachen/die geistlich sind/vnd ire selig-
 keit belangen/ inn dem/das sie wissen/das sie
 Gott durch Christum zu gnaden auffgenom-
 men/inen ire sünde vergeben/seinen geist mit
 geteilt/vnd sie durch das wort inn den Weins-
 berg/oder die kirchen also beruffen hat/das sie
 gewislich durch desselbigen Christi verdienst/
 das ewig leben haben sollen/Von welcher freu-
 de der Engel zu den Hirten sagte/da Christus
 geborn war: Ich verkündige euch grosse freud/
 die allem volck widerfaren wirt/Denn euch ist 2,
 heut

Eccl. 1.

Luc 2,

⚡ heut

Euangelium am Sonntag

heut der Heyland geboren/welcher ist Christus
der Herz/in der statt David. Vnd eben solch
geistliche innerliche freude/ist vns ein anfang
des ewigen lebens/vnd der ewigen freude/so
man hie in der hoffnung/etlicher masse zu be-
sitzen vnnnd zu schmecken / anheben muß/Wie
Christus selbs sagt im Euangelio Johan.17.
Das ist das ewige leben/das sie dich/das du
allein warer Gott bist/vñ den du gesand hast

Johā.3. Jesum Christum/erkennen. Item/das ist der
wille/des/der mich gesand hat/das/wer den
Sonsihet/vnd glaubt an in/habe das ewig le-
ben. Auß disen sprüchen sehen wir eigentlich/
das solch ewig leben/durch geist/glaube / hoff-
nung hie in vns angefangen vnd angehaben/
vnd aber zum Jüngsten tag vns volkommen ge-
geben werden müsse. Wer wolte derhalben im
Herzen sich solches künfftigen ewigen lebens/
nit zum höchsten frewen? Wer wolte nit gern
bey dem lieben wort/durch welchs wir in den
weinberg der lieben kirchen beruffen sind/blei-
ben? Wen solte solch künfftig ewig leben/def-
sen wir so g. wiß sind/nicht trösten? Lasset vns
nur bleiben bey dem lieben Baukwater dieses
weinbergs / ihm also glauben vnd vertrauen/
das wir seines gebens nicht anders gewertig
sind/dañ das er vns auß seiner gütē vnd gnad
vmb sonst gibt/ Vnd weiß wir dann gleich ein
jeder inn seiner beruffung / allen fleiß fürge-
wandt/vnd der kirchen trewlich gedienet ha-
ben/

ben/sollen wir gleichwol sagen/wir sind vnntü
ge knecht/Vb vns dann wol der Teuffel seind
wirdt/vnd vns mit aller list/als den kindern
Gottes/nachstellet/kan vns nit schädlich sein/
Denn er ist durch Christum dermassen gerich
tet vnd vberwunden/das er vns das wort/alle
geistliche güter/so die liebe kirch hat/vnd solch
ewig leben lassen muß. Setzet er auch die feins
de des worts an vns/vnnd seine gliedmassen
die Tyrannen/die vns vom wort gern abreis
sen/vnd den lieben Christum in vns dempffen
wollen/So haben wir den trost des heiligen
ewigen lebens abermals /das wir vns auff
den Spruch Christi getrost verlassen mögen/
fürchtet euch nit vor denen/so den leib tödten/
denn die seel können sie nit tödten/Vnnd was
kan vns für vbel in diser welt widerfahren/das
gegen vns der trost des ewigen lebens/nit ein
hertz machen/vnd vns zu friede stellen könne?
Es stehet jetzt auß Gottes verhengnis/vnser
sünde halben so vbel/das es nicht erger stehen
kündte/vnnd wer nit wunder/das vil leut für
angst verschmacheten vnd stürben/wann wir
den trost des künfftigē ewigen lebens/nit für
vns hetten/so vns diser Hausuater/waß wir
im vertrauen vnd glauben / gewislich zu ge
ben verheissen hat. Darumb sagt auch S. Pau
lus/1. Corinth. am 15. Hoffen wir allein in dies
sem leben auff Christum/so sind wir die elen
desten vnter allen menschen/ Weyl aber diese

Mat.
10.

¶ Hoff

Euangelium am Sonntag

hoffnung des ewigen lebens gewiß ist /
wird den erwelten nimmermehr das vbel
derfaren / das sie inn betrachtung des künfft
gen lebens / nicht verachten können.

Ephe. Zum andern / preysset nun diß Euangelium
4. durch das gleichniß / Gottes genade vnd
barmherzigkeit / durch welche er den sünd
beruffte / gerecht vnd selig machet / in dem / das
der Hausuater denen / so zu letzt in den wein
berg gangen sind / eben denselbigen lon gibet
wie er den ersten geben hatte. Vnd wird hier
mit alle vermessenheit (so das vertragen auff
die wercke gebirt) verworffen / sintemal der
lohn nicht nach dem verdienste / sondern nach
des Hausuatters wolgefallen außgetheilt
wirdt. Sann wir handeln hie allein vom
Pfenning der seligkeit / den Erwehlten auß
gunst gegeben / vnd nicht von dem / so die un
danckbaren vnd die murrenden empfangen
haben. Man kan auch in den gleichnissen alle
theile nicht handeln / Sonder man muß jeder
zeit auf das sehen / so fürnemlich da zu handeln
fürgenommen ist / als / das die ersten sollen die
letzten sein. Item / das vil beruffen / vnd wenig
erwelet sind. Die werckheyligen haben ihren
Groschen zeitliches rhums auch empfangen
Denn vmb denselbigen dienen sie / wie 1. Cor
thei 2. geschrieben ist: Sie thun alle ire werck
das sie von den menschen gesehen werden / Aber
die letzten haben mit auff den lon / noch verre
dienst

dienste gegaffet/Sonder was jnen der Vatter
 auß gunst gegeben hat/das haben sie mit dan-
 cke/als vnuerdienten lon/angenommen. Wer
 wolte sich nun seiner werck rhümen? Es stehes
 alles in dem guten willen des Haußvatters/
 Er gibt wem / vnnnd wie vil er wil/Dennach
 sol sich demütigen alles fleisch/die vnreynig-
 keit seiner werck erkennen/vnd sein vertrauen
 allein auff gnad setzen. Vermessenheit ist vns
 angeboren/das wir vermeynen durch eygene
 werck selig zu werden / welche doch nit gnug-
 sam sind/sonder Gott ist/wie in Sanct Pau- 2. Cor.
 lus nennet / ein Vatter der barmherzigkeyt.
 Aber es muß solche meynung auß dem her-
 zen gar gerissen/vnd allein auff den gnedigen
 willen des Haußvatters gesehen sein/denn er
 verstockt wen er wil / erzeigt auch barmher- Rom.
 zigkeit wem er wil / Vnnnd kützlich/ wenn er 9.
 mich durch sein wort berüffet in diesen Wein-
 berg/gerecht vnd selig macht/sol ich jm allein
 danken/denn er hats auß genaden/nicht auß
 verdienst gethan. Dergleichen/waß mir Gott
 durch Christum gnad gibe/in diser Göttlichen
 berufung zu beharren/das Creutz neben an-
 dern/mit gedule zu tragen/Sol ichs abermal Rom.
 mit meinen freßten zuschreiben/sondern Gott 1.
 durch Christum zu danken wissen/ Denn glei-
 cher weise/als er mich durchs wort zum glan-
 ben beruffen/vnd in den Weinberg der Chri-
 stenheit hat gehen heissen / Also muß er auch
 X iij gnad

Euangelium am Sontag

gnad geben/bis an das ende drinn zu beharren/zum Phil.1. Werde ich nun ohn mein verdienst beruffen zur seligkeit/auch durch gnad on mein sterck darin erhalten/Was ist mir denn diser Hausuater zu geben schuldig: Nichts vberal/on was er mir auß gnade schencken wil. Ist er aber nichts zu geben schuldig/vñ gleich wol den schatz seiner gnade so reichlich außsetzet/so habe ich kein vrsach zu verzagen / wenn ich gleich der größte sündler auff erden were/denn vmb der sündler willen ist Christus kommen/vnd kan auß dem Töcher am creutz wol einen frommen mann machen. Widerumb hab ich auch kein vrsach mich zuuermessen / Dieweil in sachen/die gerechtigkeit belangend/kein verdienst/sonder allein gnad gelten sol/vnd immer sagen muß/wann ich gleich alles gethan habe/was ich zu thun schuldig war/ich bin ein vnütziger knecht / Ja wann ich gleich durch Christum gerecht worden/vnd mit gaben des geistest hochlich begabt bin/soll ich mich dennoch nicht erheben/dieweil ich heut stehen/morgen aber fallen kan / Sondern immer bitten/das mich Gott endlich zum leben erhalten wölle.

Zum dritten/macht Christus in diesem Euangelio einen vnterscheid zwischen der wal Gottes/durch welche alle außserwölten von anfang zur seligkeit versehen sind/vñnd zwischen der beruffung zum glauben/so durch das mündliche wort geschieht. Vñnd ist auch zwar ein grosser

Luce

23.

Luce

27.

L. Coz.

10.

grosser vnterscheyd / Gottes wal stehet fest /
 vnd seilet nicht / Vnd kan kein mensch / so durch
 diese wal zur seligkeit versehen ist / verdampft
 werden oder vmbkommen / wie dann Christus
 selbs sagt / Johan. am 10. Es sollen die Schaf/
 so in sein Vater gegeben hab / auß seinen henz 2. Tim.
 den nit gerissen werden. Auff solche weiß re- 2.
 det auch S. Paulus von diser wal / zu den Rö-
 mern am 8. Welche er verordnet hat / die hat
 er auch beruffen / welche er aber beruffen hat /
 die hat er auch fromb gemacht / Welche er aber
 hat fromb gemacht / die hat er auch herzlich ge-
 macht. Sie hören wir / das allein die erwelten
 durch Christum gerecht vnd herzlich gemacht
 werden. Ja solches bestetiget auch das her-
 lich Exempel in den Geschichten der Aposteln /
 da Sanct Paulus predigte zu Antiochien /
 welches vom Luca also beschloffen wirdt / Es
 wurden glaubig / wie viel jr zum leben verord-
 net waren. Auß diesem Exempel wirdt auch
 offenbar / das die seligkeit nicht in vnsern wer-
 cken / sondern in Gottes gnade stehe. Es ist
 aber solche lehre von der wal vnnnd verfehung
 Gottes / gar ein schreckliche lehre denen / so in
 fleischlicher weißheit ersoffen / vnd dem Euan-
 gelio zu wider sindt / Dann so bald sie dieselbe
 ge lere hören / fallen sie in verachtung / vnd sa-
 gen: Ist es nit inn meinem vermögen / selig zu
 werden / so wil ich thun was mich gelüftet / 2c.
 Widerumb ist es gar ein tröstliche lehre / denen /

X iij so zum

Euangelium am Sonntag

- so zum leben verordnet sind/vnd sich in den gemeinen spruch: Gott wil alle menschen selig haben/1. Tim 2. zu richten/vnnd den auff sich zu stehen wissen. Denn dieselbigen/so bald sie hören/das allein die/so von Gott versehen sind/selig werden/demütigen sich/verzagen an ihnen selbst/bitten vmb gnad/eylen zu Christo/Welchs denn recht heisset/Gott seine ehre geben.
- Rom. 3. Lehren darnach/das Gott auß gnaden durch Christum den menschen/nicht allein fromb/gerecht vnd selig macht/Sondern auch die gerechtfertigten in allen ansechtungen trösten vnd erhalten wil. Aber dieser ist fast wenig/vnd gehört hieher das Christus sagt: Wer
- Gen. 19. nig sindt ihr außserwelt. In Sodom war nicht
19. mandt/denn nur der einige Loth mit seinem
- Gen. 9. haufgesinde. Vor der Sündflut/fand nur gnade bey Gott der einige Noah mit seinen Kindern. Vnd inn das gelobte Land/kamen nur
- Num. 14. Josua vnd Caleb/Dennach laß dichs nit wurdern/das wenig leut dem Euangelio von her Josua zen anhengig sindt / Wer von Gott nicht
14. versehen ist/kan dise lehre nicht hören oder annehmen/Johannis am 8. Vnd ist nichts desto weniger vnser schuld / das wir verdampft werden. Das sey genug von der erwelung. Was meint er nu damit/da er spricht: Vil sind jr beruff. ne On zweyffel redet er von der mündlichen beruffung zum glauben/so den liebe Aposteln nach der auferstehung befolhen worden ist/

ist/ Gehet hin inn die gantze welt/ predigt das Mar.
 Euangelium allen Creaturen 2c. Davon auch 16.
 im Psalmbuch geschrieben stehet: Ir schnur ge Psal.
 het auß in alle Land/ vnnnd ire rede an der welt 18.
 ende. Nu wiewol diese beruffung zu vielen ge-
 schicht/ so seyler sie dennoch/ Nicht das der feil
 am wörte der beruffung sey/ sondern das wir
 innerlich durch den Geist nicht gezogen/ die
 eusserlichen vocation vnnnd mündliche predigte
 verschmehen vnd verachten/ Jha wenn sich in
 der erste gleich etliche stelle/ als wolten sie das
 Euangelium gar fressen/ so befindet sichs denz
 noch in der zeyt der ansechtunge/ das der same
 diser beruffung nicht auff einen guten Acker/
 sondern auff den fels gefallen/ vnd zu letzt ver-
 welcket sey/ Sagt auch derhalben Sanct Paul/
 Rom. 10. Sie sindt dem Euangelio nicht alle
 gehorsam. Wenn nun Christus sagt: Es sein
 jr vil beruffen/ so saget er von der mündlichen
 Predigt/ durch welche dem ganzen hauffen
 gedienet wirt. Wenn er aber sagt: Wenig sindt
 jr außgewehlet/ so wil er von der vorsehung ver-
 standen sein/ vnnnd muß nichts desto weniger
 die mündliche Predigt/ neben dem ziehen des
 geistes sein/ Rom. 10. Fides ex auditu.

Zum vierdten/ lernen wir hie auß dem mur-
 ren/ deren / so den ganzen tag vmb den Lohn
 gearbeytet haben/ die art vñ natur aller werck
 heiligen erkennen/ Denn nicht anderß sindt sie
 gesinnet / denn eben diese/ so auß grosser hof-

Euangelium am Sontag

sart verachten die letzten/vom Hausuatter in den Weinberg ohne verheissung bestimptes Lohns geschickt/ Sie lassen sich beduncken/sie sind gar vil besser denn die andern arme Sünder/dieweil sie ein fein eusselich leben geführt/ vnd viel werck/doch ohn glauben/ gethan haben/Vnd thut Zeucheley nicht anders/sie kan am falschen schein nicht allein keinen genügen haben/sondern muß auch alle menschen verschmehen vnd verachten.Also verschmehet der Phariseer/Luce 18. den armen Publicanen/Also verschmehet der elteste Bruder das verlorn Kind/da er wider kam/Also verschmehet Judas das arme Weiblein/so den Herrn inn Simonis hauß salbete/Marci 14. Also verschmeheten Christum die Juden/das er aß vñ tranck mit den Publicanen vñnd Sündern. Aber was sagt Christus dazu/Mat. 21. Zuren vñnd Buben sollen für euch hergehen inn das Himelreich/Saget von denen so sich bekeren/Ja was sagt auch hie der Hausuatter? Habe ich nicht macht zuthun mit dem meinen was ich wil? Sie haben nun wir armen Sünder für den Werckheiligen ein vortheyl/Mit wercken gehen wir dermassen nicht vmb/weil wir die zu thun vns schuldig erkennen/das wir Gott seinen Himel damit abuerdienen wollen/sondern glauben an den/der die Gottlosen gerecht macht/Darumb wirt vns vnser glau be auch gerechnet zur gerechtigkeit/Rom. 4. Dieweil

Dieweil aber die Werckheiligen jren lohn nie auß gnaden/sonder auß pflicht haben wöllen/wirds geschehen/das die ersten die letzte werden müssen / doch werden sie die anhangende Hoffart nicht verlassen/sondern nicht ehe mit verdammen vnd Bezern auffhören / biß sie selber verdampft werden / Ja vmb zeitlichen rhum vnd ehre/habensie gedienet/solcher lohn ist jnen auch worden/Matth.23.

Am Sonntag Sexagesime
 me Lektion auß Sanct Paulo/
 2. Corinthio. ii.

Leben Brüder/Ihr vertraget gerne die Narren / dieweil ihr Klug seide. Ihr vertraget/so euch jemandt schinder / so euch jemandt nimpt/so jemandt euch trostet/so euch jemandt in das Angesicht streicht/Das sage ich nach der vnehre/als weren wir schwach worden.

Worauff nu jemandt küne ist (ich rede inn thorheit) darauff bin ich auch küne. Sie sindt Ebreer/Ich auch.